

HUDOLF STEINER-ARCHIV
AM GOETHEANUM
DORNACH, Schweiz

~~Ostervortrag~~
Berlin.

IV

X
gedruckt

Ostervortrag. 12. April. 1906.

Dr. Steiner.

A-H.

Goethe hat in der verschiedensten Weise ein ganz bestimmtes Gefühl, das er oft gehabt, zum Ausdruck gebracht. Er sagte: "wenn ich hinblicke auf die Inkonsequenz der menschl. Leidenschaften, Empfindungen & Handlungen, dann fühle ich so recht den Zug, mich zur allgewaltigen Natur hinzuwenden & mich aufzurichten an ihrer Konsequenz & Folgerichtigk. Das was die Menschen seit den ältesten Zeiten in der Einrichtung der Feste zum Ausdrucke gebracht, es liegt darin das Bestreben aufzublicken von dem chaotischen Leben der menschl. Leidenschaften, Triebe & Handlungen zu den grossen konsequenten, einheitl. Tatsachen der grossen Natur. Schön stimmt es zu diesen grossen Tatsachen der grossen Natur, dass grosse Feste zusammenhängen mit bezeichnenden Erscheinungen in der Natur. Ein solches, mit den Erscheinungen in der Natur zusammenhängende Fest ist das OSTERFEST. Das Osterfest, das für den Christen von heute ist das Auferstehungsfest, ~~das~~ seines Erlösers, das wurde begangen von altersher als das Erwachen von etwas für den Menschen ganz besonderes. Wir blicken auf das alte Aegypten & finden ein Fest, das an Osiris anknüpft; wir blicken auf Vorderasien & finden dort ein Fest zu Ehren des Gottes Bacchus, ein Frühlingsfest, dass mit der erwachenden Natur im Frühling in irgend einer weise zusammengebracht wird. In Indien gibt es eine Vishnufestzeit im Frühling, Das Göttliche teilt sich für den Brahmanismus in 3 Aspekte in Brahma, Vishnu & Shiva. Brahma nennt man mit Recht den grossen Baumeister der Welt, der Ordnung & Harmonie in der Welt bewirkt. Vishnu bezeichnet man als eine Art Erlöser, Befreier, als einen Erwecker des schlummerenden Lebens, & Shiva ist derjenige, der das von ^{Vishnu} Shiva erweckte, schlummerende Leben segnet & emporhebt zu den Höhen, zu denen man es überhaupt erheben kann. Eine Art Festzeit war dem Vishnu geweiht. Man sagte, er schlafe ein zu der Zeit des Jahres, wo wir das weihnachtsfest feiern & erwache zur Zeit des Osterfestes. Die, welche sich seine Diener nennen, feiern die ganze Festzeit, in einer ganz bedeutsamen Weise. In der Zeit enthalten sie sich bestimmter Speisen & Getränke, z.B. aller Hülsenfrüchte, des Oeles, des Salzes, der berauscheden Getränke & des Fleisches. So bereiten sie sich vor, um ein Verständniss zu haben für das, was gefeiert wird, wenn beim Vishnufest die Auferstehung gefeiert wird, die Erwachung der gesamten Natur. Auch das Weihnachtsfest knüpft an in bedeutsamer Weise an grosse Naturtatsachen, daran, dass die Kraft der Sonne immer schwächer & schwächer wird, dass die Tage immer kürzer werden & dass von Weihnachten an die Sonne wieder grössere Wärme ausstrahlt, so dass das Weihnachtsfest ein Fest der wiedergeborenen Sonne ist. So ähnlich war es auch von den Christen empfunden worden, das Wintersonnenwendefest. Als das Christentum anknüpfen wollte an heil. Geschehenisse (im 6 & 7 Jahrh.) da wurde die Geburt des Chr. Jesus auf den Tag verlegt, an dem die Sonne wieder aufstieg am Himmel. Die geist. Bedeutung des Weltenheilands wurde in Zusammenhang gebracht mit der phys. Sonne & dem erwachenden & wiedererstehenden Leben. Im Frühling, im Osterfest wird auch angeknüpft, wie in allen ähnlichen Festen, an ein gewisses Sonnenerigniss, da auch Ausserlichkeiten zum Ausdruck kommt. Im ersten Jahrh. des Christentums da wurde das Symbol des Christentums dargestellt im Kreuze, an dessen Fuss ein Lamm ist. Lamm & Widder bedeutet dasselbe. Im Frühling erscheint die Sonne in jener Zeit, in der das Christentum sich vorbereitet, im Sternbilde des Widders oder des Lammes. Ihren Weg macht die Sonne durch die Sternbilder des Tierkreises. Sie rückt jedes Jahr ein Stückchen vor. Ungefähr 6 bis 700 Jahre vor Chr. rückte die Sonne

in diesem Sternbild vor

2600 Jahre rückte die Sonne in diesem Sternbild weiter. Vorher war sie ~~im~~ im Sternbild des Stieres. Damals haben die Völker dasjenige, was ihnen als bedeutungsvoll vorkam in Zusammenhang mit der Menschheitsentw. gefeiert, durch den Stier, weil damals die Sonne im Sternbild des Stieres stand. Als die Sonne ~~eintrat~~ in das Sternbild des Widder oder Lammes, da erscheint in den Sagen & Mythen der Völker der Widder als etwas Bedeutsames. Das Widderfell holt Jason von Kolchis herüber. Der Chr. Jesus selbst bezeichnet sich als das Lamm Gottes, & er wird dargestellt in den ersten Zeiten des Christentums symbolisch als das Lamm an Fusse des Kreuzes. So kann man das Osterfest in Zusammenhang bringen mit dem Sternbild des Widder oder Lammes & deshalb dies Fest als das Auferstehungsfest des Erlösers betrachten, weil der Erlöser alles zu einem neuen Leben hervorrufft, wie die Sonne alles Leben zum Erwachen aufruft, nachdem es erstorben war die Wintermonate hindurch. Damit treten nicht so recht deutlich auseinander das Weihnachts- & das Osterfest. Denn die Sonne gewinnt wieder an Kraft seit dem eigenen Auferstehungsfeste. Es muss im Osterfeste etwas anderes ausgedrückt sein. Das Osterfest wird in seiner tiefsten Bedeutung immer als das Fest des grössten Menschenmysteriums empfunden worden, nicht bloß eine Art Fest der Natur, das an die Sonne anknüpft, sondern es ist noch wesentlich mehr. Es ist angedeutet in der christl. Bedeutung der Auferstehung nach dem Tode & in dem Erwachen des Vishnu ist noch mehr hingewiesen auf das Erwachen nach dem Tode. Das Erwachen des Vishnu fällt in die Zeit, wo die Sonne im Winter wieder ihren Aufstieg beginnt. Das Osterfest ist nur ein Fortsetzen der aufsteigenden Sonnenkraft, die schon im Aufsteigen ist seit dem Weihnachtsfest. Wir müssen tief in die Geheimnisse der Menschennatur hineinblicken, wenn wir verstehen wollen was für Empfindungen die Eingeweihten gehabt haben, wenn sie das Osterfest zum Ausdruck bringen wollen. Der Mensch erscheint uns als eine doppelte Wesenh., die seelisch-geistige Wesenh. einerseits & andererseits die phys. Wesenh. Die phys. Wesenh. ist ein Zusammenfluss aller übrigen Naturerscheinungen, die in der Umgebung des Menschen sind. Sie alle erscheinen wie ein schöner Extrakt in der Menschennatur; dort erscheinen sie wie zusammengeflossen. Paracelsus stellt uns den Menschen dar als Zusammenfluss dessen, was draussen in der Natur ausgebreitet ist. Die Natur ist wie die Buchstaben & der Mensch bildet das Wort, das aus diesen Buchstaben zusammengesetzt ist. Wenn wir den Menschen betrachten, so erkennen wir seinen weisen Aufbau; er ist phys. ein heil. Tempel der Seele. Alle Gesetze, die wir an dem toten Stein, an der lebendigen Pflanze, an dem von Lust & Leid erfüllten Tiere beobachten können, sie sind zusammengesetzt im Menschen, sie sind dort weisheitsvoll zu einer Einheit zusammengefügt. Wenn wir betrachten den Wunderbau des menschl. Gehirns mit seinen unzähligen Zellen die zusammenwirken, so dass alles das zum Ausdruck kommen kann, was die Gedanken, Empfindungen, was die Seele des Menschen zum Ausdruck bringt so erkennen wir die weisheitsvolle Einrichtung des phys. Menschen. In der ganzen Umwelt erblicken wir die krystallisierte Weisheit. Wenn wir mit unserer Erkenntniss alle die Gesetze der Umwelt durchdringen & dann auf den Menschen blicken, so sehen wir in ihm konzentriert die ganze Natur. Deshalb nannten die Weisen den Menschen den Mikrokosmos, während sie in der Natur den Makrokosmos sahen. In dem Sinne sagte Schiller zu Goethe: "Sie nehmen die ganze Natur zusammen um über das Einzelne Licht zu bekommen; in der Allheit ihrer Erscheinungsarten suchen Sie den Erklärungsgrund für das Individuum auf. Von der einfachen Organisation steigen Sie Schritt vor Schritt zu der mehr entwickelten herauf, um endlich die verwickelteste von allen, den Menschen genetisch aus den Materialien des ganzen Natur-

gebäude zu erbauen

Die menschl. Seele richtet durch die wunderbare Einrichtung des menschl. Leibes den Blick auf die Umwelt; durch die Sinne schaut der Mensch sich die Welt an & sucht nach & nach jene Weisheit zu ergründen, durch die die Welt aufgebaut ist. Betrachten wir einen noch recht unentw. Menschen von diesem Gesichtspunkte. Sein Leib ist das vernünftigste was nur auszudenken ist. Zusammengeflossen ist die ganze göttl. Vernunft in dem einen Menschenleibe. Darinnen wohnt eine recht kindliche Seele, die kaum die ersten Gedanken entw. kann, um zu verstehen jene geheimnisvolle Kraft, die in ihrem Herzen, in ihrem Gehirn, in ihrem Blute waltet. Ganz langsam entw. sich die Menschenseele hinauf, um das zu verstehen, was an dem Menschenleibe gearbeitet hat. Das trägt an sich das Gepräge einer langen Vergangenheit. Der Mensch steht da als die Krone der übrigen Schöpfung. Was musste alles vorangehen dem Bau des menschl. Leibes, was musste vorausgehen bis die Weltenweisheit zusammengefasst wurde in diesem Menschen? Wenn wir den Menschen vor uns sehen, da haben wir in seinem menschl. Leibe die Zusammensetzung der Weltenweisheit; doch in den unentw. Menschen beginnt erst die die Weltenweisheit in der Seele zu wachsen. Da träumt sie noch kaum von dem grossen Gedanken im All, welcher den Menschen aufgebaut hat. Aber eine Zukunft sehen wir vor uns, wo die Menschen begreifen werden das Seelisch-Geistige, was noch wie schlafend im Menschen wohnt. Der Weltgedanke hat gewirkt unzählige Jahresläufe er hat gewirkt in der Natur, um zuletzt die Krone all seines Schaffens zu bilden, den menschl. Leib. In dem menschl. Leib schlummert nun die Weltenweisheit, um in der Menschenseele sich selbst zu erkennen, um sich ein Auge zu bilden im Menschen, um sich selbst zu ~~erkennen~~ schauen. Weltenweisheit draussen- Weltenweisheit drinnen, schaffend, in der Gegenwart wie in der Vergangenheit schaffend in die Zukunft hinein. Wir blicken auf das Ende & ahnen die geosse Seele, die die Weltenweisheit, die von Anfang da war, umfasst & begriffen hat. Die tiefsten menschl. Gefühle tun sich auf, wenn wir so Vergangenheit & Zukunft betrachten. Wenn die Seele anfängt das Wunderbare zu begreifen was die Weltenweisheit aufgebaut hat, dann, wenn sie darüber zur Klarheit, zum Lichte gelangt, dann mag ihr die Sonne als das herrlichste Symbolum erscheinen, um diese innere Erwachen auszudrücken, um auszudrücken, dass die Seele durch die Tore der Sinne in die Aussenwelt leuchtet. Das Licht empfängt der Mensch weil die Sonne die Dinge beleuchtet. Im Grunde genommen ist das, was der Mensch in der Aussenwelt sieht zum grossen Teil das wiedergespiegelte Sonnenlicht. Die ERWACHENDE SONNENSEELE, die anfängt in den Jahreszeiten den Weltgedanken zu erkennen, ~~da~~ das ist die Seele, die in der aufgehenden Sonne ihren BEFREIER erblickt. Wenn die Sonne wieder ihren Aufstieg beginnt, wenn die Tage wieder zunehmen, dann blickt die Seele zur Sonne hin & sagt: Dir verdanke ich die Möglichk. in meiner Umgebung den Weltgedanken ausgebreitet zu sehen, der in mir & in allen andern ~~Weltgedanken~~ schläft. Nun blickt der Mensch auf sein früheres Dasein, das vorausgegangen ist dem tastenden des Weltgedankens. Der Mensch ist älter als seine Sinne. Durch die geist. Forschung gelangen wir einmal zu jenem Zeitpunkt, in dem des Menschen Sinne erst in schwachen Anfängen da sind. Wir gelangen da zu dem Zeitpunkt, wo die Sinne noch nicht Tore waren, durch die Seele die Umgebung wahrnehmen konnte. Schopenhauer hat dies empfunden & hat den Wendepunkt, wo der Mensch zur sinnlichen Wahrnehmung der Welt gelangte charakterisiert. ~~Er sagt~~ Er sagt in dem Sinne: "diese sichtbare Welt ist erst entstanden, als ein Auge da war um die Welt zu sehen." Die Sonne hat das Auge für sich zum Lichte gebildet. Früher als noch nicht ein solch

äusserliches Schauen war, da hatte der Mensch ein inneres Schauen. In Urzeiten der Menschheitsentw. da regte nicht ein äusserer Gegenstand den Mensch zu Vorstellungen an, aber von innen heraus stiegen Vorstellungen in ihm auf, Das alte Anschauen war ein Anschauen im astr. Licht; der Mensch hatte damals ein dumpfes, dämmerhaftes Hellsehen. In der Germanischen Götterwelt hat auch der Mensch die Götter gesehen in dumpfen, dämmerischen, astr. Anschauen & seine Göttervorstellungen daraus geschöpft. Dies dumpfe Hellsehen stieg herunter & verschwand allmählig ganz. Es wurde ausgelöscht durch das kräftige Licht der phys. Sonne, die am Himmel erschien & die phys. Welt für die Sinne sichtbar machte. So trat des Menschen astralisches Anschauen zurück. Wenn der Mensch in die Zukunft blickt, daß wird ihm klar, dass dieses astr. Anschauen auf einer höheren Stufe wiederkehren muss, was jetzt erloschen ist wegen des phys. Anschauens, um das volle Hellsehen des Menschen herbeizuführen. Zu dem Tagesanschauen wird sich hinstellen ein noch hellere leuchtendes Leben des Menschen in der Zukunft. Zu dem phys. Anschauen kommt noch hinzu das Anschauen im astr. Lichte. Die wir bezeichnen als die Führer der Menschen, sind die, welche durch ein entsagungsvolles Leben den Zustand in sich herbeigeführt haben, der später für die ganze Menschheit kommt, die schon erworben haben das astr. Anschauen, das ihnen das Seelische & Geistige wahrnehmbar macht. Dies Wahrnehmbar machen, das Geistige um uns her, das nannten die Eingeweihten immer das Erwachen, die Auferstehung, die geist. Wiedergeburt die dem Menschen zu den Gaben der phys. Sinne die Gaben der geist. Sinne gibt. Ein inneres Osterfest feiert derjenige, der das neue astralische Anschauen in sich erwachen fühlt. So können wir begreifen dass das Frühlingsfest immer solche Symbole mit sich führt, die erinnern an einen Tod & an eine Auferstehung. Tod ist im Menschen das astr. Licht. Es schläft. Aber wieder auferstehen wird das astr. Licht im Menschen. Ein Fest, das auf das Erwachen des astr. Lichtes in der Zukunft hindeutet ist das Osterfest. Der Schlafzustand des Vishnu beginnt um die Weihnachtszeit, wo das astr. Licht in Schlummer versank & das phys. Licht erwachte. Wenn der Mensch dazu gelangt dem Persönlichen zu entsagen, dann erwacht das astr. Licht wieder in ihm, dann kann er das Osterfest feiern, dann darf Vishnu wieder in seiner Seele erwachen. So wird geistvoll das Osterfest angeknüpft, nicht nur an das Erwachen, nicht nur der Sonne, sondern auch an das Aufgehen der Pflanzenwelt im Frühling. So wie das Saatkorn in die Erde versenkt ist & faulen muss um neu zu erwachen, so musste das astr. Licht schlummern im Menschenleibe, um wieder auferweckt zu werden. Das Symbolum des Osterfestes ist das Saatkorn, dass sich hinopfert um eine neue Pflanze erstehen zu lassen. Es ist das Opfer einer Naturphase um eine neue erstehen zu lassen. Opfer & Werden- das drängt sich in dem Osterfeste zusammen. Schön & gross hat R. Wagner diesen Gedanken empfunden. Es war am Züricher See 1857 in der Villa Wesendonk, da sah er hinaus auf die erwachende Natur. Mit dem Gedanken an sie kam ihm der Gedanke an den erstorbenen & wiedererwachenden Weltenheiland, an den Chr. Jesus, & der Gedanke an den Parsival, der in der Seele das Heilige sucht. All die Führer der Menschheit, die gewusst haben wie das höhere geist. Leben der Menschheit erwacht aus der niederen Natur heraus, sie haben den Ostergedanken verstanden. Daher hat auch Dante in seiner Divinia Comedia sein Erwachen am Charfreitag dargestellt. Gleich am Anfange des Gedichtes wird uns das klar. Im 35 Jahre seines Lebens hatte Dante diese grosse Vision die er schildert. In der Mitte seines Lebens lässt sie sich vollziehen. 70 Jahre zählt das normale Menschenleben. 35 Jahre ist die Mitte,

38 Jahre rechnet er für das Heranentw. der phys. Erfahrung, wo der Mensch dafür reif ist dass zu der phys. Erfahrung die geist. tritt; er ist dann reif zur Wahrnehmung der geist. Welt. Wenn die wachsenden, werdenden Kräfte des Phys. alle vereint sind, dann beginnt der Zeitpunkt, wo das Geist. zum Leben erweckt wird. Darum lässt Dante an dem Osterfest diese Vision entstehen. Das ursprüngliche Wachsen der Sonnenkraft wird in dem Weihnachtsfest gefeiert. Das Osterfest wird geknüpft an die Mitte der wachsenden Sonnenkraft; im Frühlingmittelpunkte, im Osterpunkte stehen wir, wo Dante in der Mitte des menschl. Lebens zu stehen glaubte, als er das geist. Leben im Aufgange empfand. Mit Recht wird das Osterfest in die Mitte des Aufstieges der Sonne gestellt, entsprechend dem Zeitpunkte, wo im Menschen das schlummernde astr. Licht wieder erweckt wird. Die Sonnenkraft weckt die schlummernde Saat, das in der Erde schlummerende Samenkorn. Das Samenkorn ist ein Bild geworden für Das, was in der Menschennatur entsteht, wenn im Menschen das erweckt was die Okkultisten das astr. Licht nennen. Das wird geboren im Innern des Menschen. Darum ist das Fest der Auferstehung im Innern des Menschen als das Osterfest festgesetzt. Der Gedanke des erlösenden Christus ist in Zusammenhang gebracht worden mit dem theos. Gedanken. Es ist eine Art Gegensatz gefühlt worden zwischen dem, was der Christ in Osterfeste sieht & zwischen der Idee des Karma. Es scheint ein Gegensatz zu sein zwischen der Idee des Karma & der Erlösung durch den Menschensohn. Die nicht viel verstehen von ~~der~~ Grundanschauung des theos. Gedankens, die sehen einen solchen Widerspruch zwischen der Erlösung des Chr. Jesus & der Idee des Karma. Sie sagen der Gedanke von dem erlösenden Gott widerspricht der Selbsterlösung durch das Karma. Sie verstehen weder in richtigem Sinne den Ostergedanken der Erlösung, noch den Gedanken von der Gerechtigkeit des Karma. Es wäre nicht richtig, wenn jemand einen andern leiden sähe & sagte zu ihm "Du hast selbst dies Leiden verursacht" & er ihm deshalb nicht helfen wollte, weil das Karma sich auswirken soll. Das ist ein Missverständnis des Karma. Das Karma sagt im Gegenteil: "Hilf dem der leidet, denn du bist da um ihm zu helfen. Du verbesserst ^{das} ~~das~~ Karma, der ^{deiner} ~~deiner~~ Notwendigkeit, indem du deinem Mitmenschen hilfst. Dadurch gibst du ihm die Möglichkeit sein Karma zu tragen. Du erscheinst dann als der Erlöser von Leiden." So kann man auch statt einem Einzelnen einen ganzen Kreis von Menschen helfen. ^{Da} durch fügt man sich ein in das Karma dieser Menschen indem man ihnen hilft. Wenn eine mächtige Individualität wie der Chr. Jesus der ganzen Menschheit zu Hilfe kommt, so ist es sein Opfertod der hineinwirkt in das Karma der ganzen Menschheit. Er konnte das Karma der ganzen Menschheit tragen helfen, & wir dürfen die Sicherheit haben, dass die Erlösung durch Chr. Jesus in das Karma der Menschheit aufgenommen wurde. Gerade der Auferstehungs- & Erlösungsgedanke wird durch die Theosophie erst recht begriffen werden. Ein Christentum der Zukunft wird Karma & Erlösung vereinigen weil Ursache & Wirkung im geist. Leben zusammenhängen, darum muss diese grosse Gestalt im Leben der Menschheit auch ihre Wirkung haben. Auch auf diesen ~~Festgedanken~~ wirkt die Theosophie vertiefend. Der Gedanke, der geschrieben zu sein scheint in der Sternennwelt, den wir zu lesen glauben in der Sternennwelt, diesen Gedanken des Osterfestes vertieft die Theosophie. Aber auch im ~~Aufgange~~ ~~des~~ ~~Geistes~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Zukunft~~ erblicken wir die Tiefe dieses Ostergedankens. Der Mensch lebt in der Mitte seines Lebens in unharmonischen verwirrenden Zuständen. Aber er weiss auch wie aus dem Chaos die Welt hervorgegangen ist, so wird aus seinem Innern, das noch chaotisch ist, die Harmonie hervorgehen. Wie der regelmässige Gang der Planeten um die Sonne, so wird der innere

